

LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE SEPTEMBER 2014

Markanter Stellenzuwachs im Gesundheitswesen

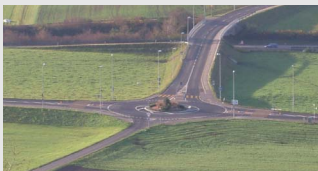
Die Beschäftigung nahm im Kanton Luzern von 2008 bis 2012 um knapp 10'000 auf total 179'000 Vollzeitstellen zu. Allein im Gesundheitswesen entstanden 2'000 neue Arbeitsplätze. Markant weniger Personen fanden im Detailhandel, der Landwirtschaft und der Hotellerie ein Auskommen.

Ende 2012 waren in den Luzerner Betrieben 234'924 Beschäftigte tätig. Bei einem mittleren Beschäftigungsgrad von 76 Prozent entspricht dies 178'992 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Seit 2008 hat das Beschäftigungsvolumen um 9'621 Vollzeitäquivalente oder 5,7 Prozent zugenommen – dies trotz der schwierigen Wirtschaftslage im Nachgang der weltweiten Finanzkrise. Zwischen 2011 und 2012

kamen 2'244 Vollzeitäquivalente hinzu (+1,3%).

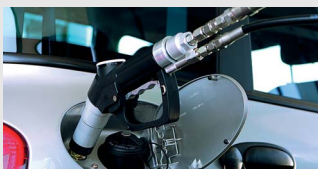
Die Beschäftigung stieg im Kanton Luzern etwas stärker als in der Gesamtschweiz (2008–2012: +4,9%; 2011–2012: +0,6%). Auch im Zentralschweizer Vergleich wies Luzern ein robustes Wachstum aus. Nur im Kanton Zug resultierte zwischen 2008 und 2012 ein stärkeres Plus (+10,2%). In den anderen Kantonen der Region war die

Beschäftigung in den Regionen



Seite 4

Aktueller Wirtschaftsverlauf



Seite 6

Branchenfokus Industrie



Seite 9

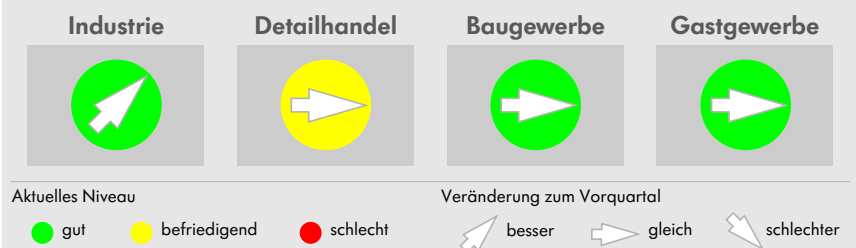
KONJUNKTURBAROMETER 2. QUARTAL 2014

Die Luzerner Wirtschaft entwickelte sich im zweiten Quartal 2014 robust. Die an den KOF Konjunkturumfragen teilnehmenden Luzerner Unternehmen aus Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe beurteilten die Geschäftslage am Quartalsende weitgehend gleich wie drei Monate zuvor. In der Luzerner Industrie verbesserte sich diese Beurteilung innert Quartalsfrist.

Das Niveau, welches die Geschäftslage zu Quartalschluss erreicht hatte, wurde im Detailhandel insgesamt als befriedigend eingestuft. Im Baugewerbe, im Gastgewerbe und neu auch in der Industrie berichteten mehr Firmen von einer guten als von einer schlechten Lage.

Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 6.

GESCHÄFTSLAGE



Zunahme geringer. In Uri war das Beschäftigungsvolumen sogar rückläufig (-2,2%).

Die Zahlen stammen aus der neuen Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik. Die Werte 2012 sind provisorisch, die Werte 2008 wurden rückwirkend geschätzt. Weitere Informationen zur Datenquelle finden Sie in der Info-Box auf Seite 5.

Sekundärsektor weiterhin bedeutend

Betrachtet man die Wirtschaftssektoren, so lag der Dienstleistungssektor mit einem Beschäftigungszuwachs von 8,0 Prozent an der Spitze. Hier wurden zwischen 2008 und 2012 im Kanton 8'870 Vollzeitstellen geschaffen. Auf der anderen Seite verlor die Landwirtschaft 10,9 Prozent oder 1'112 Vollzeitäquivalente. Sowohl im Dienstleistungs- als auch im Landwirtschaftssektor folgte die Luzerner Entwicklung weitgehend der gesamtschweizerischen (CH: 3. Sektor: +7,4%; 1. Sektor -11,9%). Im industriell-gewerblichen Sektor dagegen wuchs die Zahl der Arbeitsplätze

schneller als in der Gesamtschweiz (LU: +3,8%; CH: +0,5%).

Die bereits vor 2008 beobachtbare Tertiarisierung der Luzerner Wirtschaft setzte sich damit fort. Dabei blieb der industriell-gewerbliche Sektor bedeutend: 2012 betrug sein Anteil am Beschäftigungsvolumen 28,2 Prozent (CH: 26,0%). Der dritte Sektor vereinigte 66,7 Prozent der Vollzeitäquivalente auf sich (CH: 71,2%); die Landwirtschaft noch 5,1 Prozent (CH: 2,8%).

22 Prozent mehr Stellen im Gesundheitswesen

Innerhalb der einzelnen Branchen hat sich die Beschäftigung unterschiedlich entwickelt. Im Dienstleistungssektor wiesen insbesondere die wissensintensiven Branchen ein starkes Wachstum aus. Dazu gehören beispielsweise IT- und Finanzdienstleister, Versicherungen, Management Services, Anbieter im Bildungs- oder Gesundheitswesen.

Markant legte das Beschäftigungsvolumen zwischen 2008 und 2012 im Gesundheits- und Sozialwesen zu (LU: +18,9%; CH: +13,9%). Der Anstieg entspricht 3'158 Vollzeitäquivalenten. Ende 2012 betrug der Anteil dieser Branche an der Gesamtbeschäftigung 11,1 Prozent. Am meisten Stellen wurden dabei im Gesundheitswesen geschaffen, das um 2'052 Vollzeitäquivalente oder 22,4 Prozent wuchs. Gesamtschweizerisch ist eine ähnliche Entwicklung erkennbar (+18,7%).

Unternehmensführung und -verwaltung im Plus

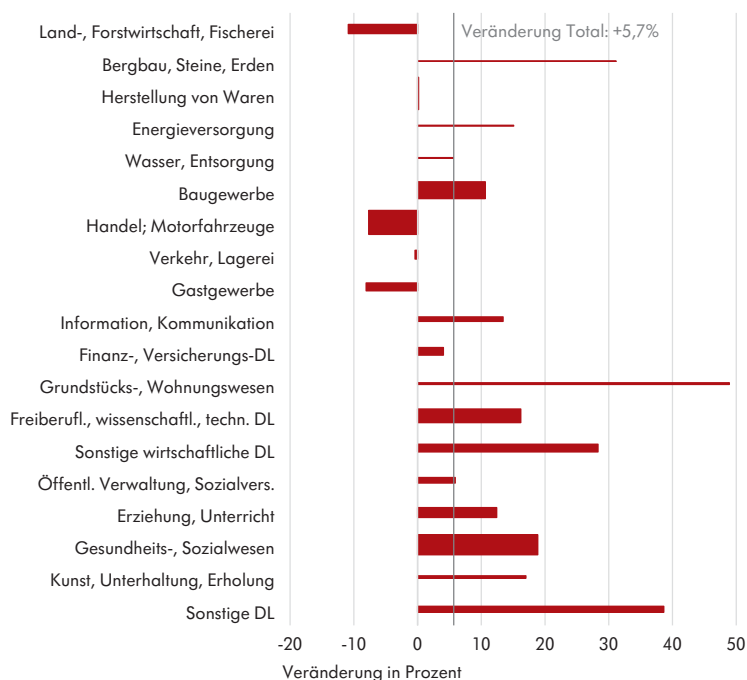
Dynamisch entwickelten sich auch die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, beispielsweise Architektur- und Ingenieurbüros, Unternehmensberatungen oder Rechts- und Steuerberatungen.

Dieser Wirtschaftsabschnitt versammelte 7,6 Prozent der Luzerner

WEITERE WIRTSCHAFTS-ABSCHNITTE NACH NOGA 2008

Das starke Wachstum zwischen 2008 und 2012 im Wirtschaftsabschnitt **Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen** (+28,3%, +1'696 VZÄ) hat methodische Gründe. Die grösste Veränderung fand bei den Personalvermittlern statt. Da in diesem Bereich neben den Beschäftigten im engeren Sinn auch die vermittelten Arbeitskräfte erfasst sind, ist der Anstieg primär damit zu erklären, dass 2012 mehr Personen als 2008 vermittelt worden sind. Auch der Stellenanstieg im Wirtschaftsabschnitt **Sonstige Dienstleistungen** (+38,6%, +1'669 VZÄ) dürfte hauptsächlich methodisch bedingt sein: Die rückwirkenden Schätzungen der Zahlen des Jahres 2008 sind in diesem heterogenen Bereich mit besonders grossen Unsicherheiten behaftet.

Veränderung der Vollzeitäquivalente nach Wirtschaftsabschnitten 2008–2012 Kanton Luzern



B06_G32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

2012: Provisorische Ergebnisse; 2008: Geschätzte Ergebnisse

Die Breite der Balken zeigt den Anteil der Branche an der Luzerner Gesamtbeschäftigung.



Im Gesundheitswesen wurden zwischen 2008 und 2012 viele neue Stellen geschaffen.

Gesamtbeschäftigung auf sich. Er wuchs zwischen 2008 und 2012 um 1'897 Vollzeitäquivalente (+16,2%). Die Unterabteilung „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung“ zeichnete sich durch eine besonders starke Zunahme um 33,6 Prozent oder 1'019 Vollzeitäquivalente aus (CH: +31,6%).

Plus 1'085 Stellen im Unterrichtswesen

Das Luzerner Erziehungs- und Unterrichtswesen vereinigte 5,5 Prozent aller Vollzeitäquivalente auf sich – dies bei einem tiefen mittleren Beschäftigungsgrad von 58 Prozent. In Vollzeitstellen gerechnet stieg die Beschäftigung in der Branche von 2008 bis 2012 um 12,4 Prozent (+1'085 VZÄ). Schweizweit fiel das Wachstum deutlich tiefer aus (+4,9%).

15 Prozent weniger Stellen im Detailhandel

Im Gegensatz zu den wissensintensiven Dienstleistungen war die Beschäftigungsentwicklung in eher traditionellen Dienstleistungsbereichen vergleichsweise schwach. Der Handel war 2012 mit 23'859 Vollzeitäquivalenten im Kanton Luzern der bedeutendste Wirtschaftsabschnitt des Tertiärsektors. Er umfasste gesamthaft 13,3 Prozent der Arbeitsplätze. Hier ging die Beschäftigung zwischen 2008 und 2012 um

7,7 Prozent zurück. Dies lag primär am Verlust von 2'053 Vollzeitäquivalenten (–15,1%) im Detailhandel.

Der Beschäftigungsrückgang im Detailhandel ist ein schweizweites Phänomen, in Luzern fiel er jedoch besonders stark aus (CH: –10,0%). Der Wirtschaftszweig durchlebt gegenwärtig grosse Strukturveränderungen (verändertes Kaufverhalten, Aufkommen neuer Absatzkanäle).

Hotellerie mit weniger Arbeitskräften

Das Gastgewerbe verzeichnete zwischen 2008 und 2012 einen Beschäftigungsrückgang um 8,1 Prozent. Während die Beschäftigung in der Gastronomie konstant blieb, zeigte sich bei der Beherbergung ein markanter Stellenabbau. Die Branche verlor 18,9 Prozent oder 699 Vollzeitäquivalente. Der Rückgang war in Luzern mehr als doppelt so stark wie in der Gesamtschweiz (CH: –7,8%). Gegenüber anderen Schweizer Tourismusregionen ist die Abhängigkeit von ausländischen Gästen im Kanton Luzern ausgeprägter.

Mehr Arbeitsplätze im Baugewerbe

Im Sekundärsektor waren 2012 die meisten Arbeitskräfte in der Herstellung von Waren (32'011 VZÄ) und im Baugewerbe (16'775 VZÄ) tätig. Diese Branchen machten 17,9 re-

spektive 9,4 Prozent der Luzerner Beschäftigung aus. In der Warenherstellung nahm die Zahl der Vollzeitäquivalente von 2008 bis 2012 geringfügig zu (+0,2%). Die heterogene Entwicklung der einzelnen Subbranchen wird im Artikel „Branchenfokus Industrie“ ab Seite 9 thematisiert.

Das Baugewerbe entwickelte sich dynamisch. Es steigerte sich um 1'612 Vollzeitäquivalente. Dieses Plus von 10,6 Prozent fällt auch im gesamtschweizerischen Vergleich kräftig aus (CH: +6,1%).

86 Prozent der Stellen im privaten Sektor

Nach Trägerschaft unterschieden umfasste der öffentliche Sektor 2012 in Luzern 25'637 Vollzeitäquivalente oder 14,3 Prozent aller Arbeitsplätze. Gegenüber 2011 – Vergleichswerte des Jahres 2008 sind nicht verfügbar – ist das ein Plus von 1,6 Prozent. Zum öffentlichen Sektor zählt nicht nur die öffentliche Verwaltung, sondern auch grosse Teile des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens. Auch öffentlich-rechtliche Körperschaften wie die SUVA sind eingerechnet.

Im privaten Sektor nahm die Beschäftigung zwischen 2011 und 2012 um 1,2 Prozent auf 153'354 Vollzeitäquivalente zu. Dies entsprach 85,7 Prozent des Luzerner Beschäftigungsvolumens 2012. ■

→ www.lustat.ch/beschaeffigung

WICHTIGE BEGRIFFE

Beschäftigte: Besetzte Stellen. Die STATENT erfasst alle beschäftigten Personen mit einem AHV-pflichtigen Lohn (2012: ab 2'300 Fr. jährlich). Eine Person kann mehrmals als Beschäftigte/r geführt werden, wenn sie in verschiedenen Unternehmen tätig ist.

Vollzeitäquivalente: Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Beispiel: Ein Betrieb beschäftigt 2 Personen zu je 50 Prozent. Der Betrieb zählt also 2 Beschäftigte und weist 1 Vollzeitäquivalent aus.

Beschäftigung in den Regionen

Dynamische Entwicklung um Sursee

In der Agglomeration Luzern sowie in der Region Sursee/Sempachersee entstanden zwischen 2008 und 2012 viele neue Arbeitsplätze. Stark wuchs die Beschäftigung auch im Umland Sursee/Sempachersee. In den Regionen Entlebuch, Rottal-Wolhusen und Willisau nahm die Beschäftigung ab.

Die Wirtschaftstätigkeit im Kanton Luzern konzentriert sich auf die Agglomeration Luzern und den Raum Sursee/Sempachersee. Im Jahr 2012 waren zwei Drittel aller 178'992 Luzerner Vollzeitäquivalente (VZÄ) in diesen beiden Analyseregionen angesiedelt.

Heterogene Wirtschaftsstruktur

Nicht nur bezüglich des wirtschaftlichen Gewichts, sondern auch bezüglich der Wirtschaftsstruktur gibt es grosse regionale Unterschiede. Der dritte Sektor war 2012 im ganzen Kanton ein wichtiger Wirtschaftspfeiler. Mit über 70 Prozent hatte er in den Regionen Agglomeration Luzern und Sursee/Sempachersee die grösste Bedeutung (Kantonsmittel: 66,7%).

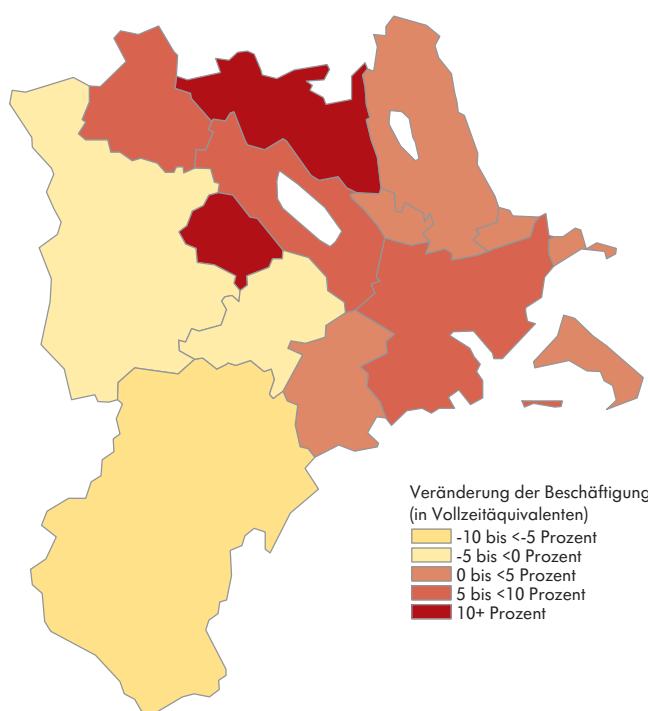
In der Analyseregion Umland Sursee/Sempachersee war der Anteil des Tertiärsektors mit 35,5 Prozent am tiefsten. Einzig hier überstieg der industriell-gewerbliche Sektor mit 52,7 Prozent (Kantonsmittel: 28,2%) den Tertiärsektor.

Der Anteil der Landwirtschaft am Beschäftigungsvolumen reichte von marginalen 0,9 Prozent in der Agglomeration Luzern bis zu 24,7 Prozent im Entlebuch (Kantonsmittel: 5,1%). In absoluten Zahlen bedeuten diese Anteile dennoch 882 landwirtschaftliche Vollzeitäquivalente in der Agglomeration Luzern und 1'456 Vollzeitäquivalente im Entlebuch.

Wachstumsmotor Sursee

Kantonswweit nahm die Beschäftigung von 2008 bis 2012 um 5,7 Prozent zu (3. Sektor: +8,0%, 2. Sektor: +3,8%, 1. Sektor: -10,9%).

Beschäftigungsentwicklung 2008–2012
Analyseregionen des Kantons Luzern



B06_G36

2012: Provisorische Ergebnisse; 2008: Geschätzte Ergebnisse
Gebietsstand 1. Januar 2014

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

Das stärkste prozentuale Beschäftigungswachstum verzeichnete zwischen 2008 und 2012 die Analyseregion Umland Sursee/Sempachersee mit einem Plus von 11,7 Prozent (+969 VZÄ). In dieser Region wurde allein zwischen 2011 und 2012 ein eigentlicher Beschäftigungsschub von plus 6,5 Prozent registriert.

Die Region Sursee/Sempachersee wuchs mit 8,2 Prozent ebenfalls stark (+1'407 VZÄ). Hier fällt besonders das Wachstum im Dienstleistungssektor auf (+12,0%). In der Stadt Sursee selbst stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 7,0 Prozent.

Stellenzuwachs in Agglomeration und Wiggertal

Ebenfalls dynamisch entwickelte sich das an der Verkehrsachse nach Bern/Basel liegende Untere Wiggertal. Das Beschäftigungswachstum von 2008 bis 2012 betrug beinahe 10 Prozent (+904 VZÄ). Während der Rückgang in der Landwirtschaft im kantonalen Mittel lag, übertraf der Zuwachs sowohl im zweiten als auch im dritten Sektor mit je mehr als 10 Prozent die kantonsweiten Wachstumsraten.

Auch die Agglomeration Luzern wies ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum auf (+7,4%). In absoluten Zahlen entstanden hier

die meisten neuen Arbeitsplätze (+7'013 VZÄ). Höher als in der Stadt Luzern (+6,4%) war die Zuwachsrate etwa in den Agglomerationsgemeinden Root (+26,3%) und Rothenburg (+18,4%), wo zusammen 1'265 neue Arbeitsplätze entstanden.

Die Agglomeration Luzern wies 2012 – bedingt durch den grossen Tertiärsektor – bei der Beschäftigung den höchsten Frauenanteil auf (40,2% der VZÄ). Im industriell geprägten Unteren Wiggertal war der Frauenanteil am geringsten (26,0%).

Mehr Stellen im Agglomerationsumland

Das Agglomerationsumland sowie das Seetal registrierten zwischen 2008 und 2012 ein Beschäftigungswachstum von rund 2 Prozent. Die Anteile der drei Wirtschaftssektoren waren in beiden Regionen ähnlich gross. Die Stellenzahlen innerhalb der einzelnen Sektoren entwickelten sich jedoch sehr unterschiedlich: Im Seetal war die Landwirtschaft nur leicht rückläufig (–1,9% der VZÄ). Auch der Sekundärsektor schrumpfte leicht (–0,8%), während aber der Tertiärsektor wuchs (+6,0%). Im Agglomerationsumland dagegen legte vor allem der industriell-gewerbliche Sektor zu (+7,5%). Der Dienstleistungssektor hingegen wuchs nur schwach (+1,1%), während die Landwirtschaft ein Minus von 10,7 Prozent aufwies.

Hochdorf konnte als regionales Wirtschaftszentrum des Seetals die Zahl der Vollzeitäquivalente um 4,9 Prozent steigern. Damit entwickelte sich die Gemeinde Hochdorf dynamischer als das westliche regionale Zentrum Willisau (+1,2%).

Unstete Entwicklung in Willisau

In der gesamten Analyseregion Willisau nahm die Beschäftigung von 2008 bis 2012 um 2,9 Prozent ab. Die Daten weisen jedoch auf eine Erholung in jüngerer Vergangenheit hin: Während die Beschäftigung im

Zeitraum 2008 bis 2011 um 5,9 Prozent zurückging, wuchs sie von 2011 bis 2012 innert Jahresfrist um 3,2 Prozent (Kanton: +1,3%).

Anders die Entwicklung in Rottal-Wolhusen. Auch hier nahm die Zahl der Vollzeitstellen von 2008 bis 2012 ab (–4,1%). Rottal-Wolhusen ist jedoch die einzige Analyseregion, die auch von 2011 bis 2012 einen Rückgang verzeichnete (–0,4%).

Entlebuch verliert einen Fünftel der Landwirte

Trotz einer leichten Arbeitsplatzzunahme zwischen 2011 und 2012 (+0,5%) resultierte für das Entlebuch über den Zeitraum 2008 bis 2012 ein Minus von 6,8 Prozent (–432 VZÄ), der kantonsweit stärkste Beschäftigungsrückgang.

Die Landwirtschaft war 2012 im Entlebuch mit einem Beschäftigungsanteil von 24,7 Prozent stärker vertreten als in allen anderen Luzerner Regionen. Den grössten Landwirtschaftsanteil hatte die Gemeinde Romoos (67,6% der VZÄ).

In der Landwirtschaft war von 2008 bis 2012 kantonsweit ein Beschäftigungsschwund festzustellen. Im Entlebuch war dieser überdurchschnittlich (–19,1% der VZÄ). Hinzu kommt ein deutliches Minus bei Industrie und Gewerbe (–4,2%) sowie ein leichtes im Dienstleistungsbereich (–0,3%).

Beschäftigungsdichte konstant

Die Beschäftigungsdichte bezeichnet die Anzahl Stellen pro Einwohner/in. Im Kanton Luzern zeigten sich 2012 insbesondere zwischen den Zentren und dem jeweiligen Umland grosse Unterschiede: Die Region Sursee/Sempachersee sowie die Agglomeration Luzern waren typische Arbeitsregionen mit vielen Zupendelnden (0,54 respektive 0,52 VZÄ pro Einwohner/in). Das Umland Sursee/Sempachersee und das Agglomerationsumland hingegen waren mit 0,36 respektive

0,31 Vollzeitäquivalenten pro Einwohner/in vorwiegend Wohnregionen.

Die Beschäftigungsdichte veränderte sich in den meisten Regionen des Kantons von 2008 bis 2012 nur leicht. Der stärkste Wandel fand im Entlebuch statt, wo die Kennzahl von 0,38 Vollzeitäquivalenten pro Einwohner/in auf 0,35 zurückging; während die Beschäftigung rückläufig war, nahm die Bevölkerung leicht zu. Das Entlebuch entwickelt sich damit zur ausgeprägten Wohnregion.

Kantonsweit blieb die Beschäftigungsdichte bei 0,46 Vollzeitäquivalenten pro Einwohner/in konstant (CH: 0,48). Der Kanton Luzern war damit sowohl Arbeits- als auch Wohnkanton.

→ www.lustat.ch/beschaeftigung_regionen

STATISTIK DER UNTERNEHMENSSTRUKTUR (STATENT)

Die jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellte Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) liefert zentrale Informationen zur Schweizer Wirtschaft. Ab dem Datenjahr 2011 ersetzt die STATENT die bis 2008 periodisch erfolgte Betriebszählung (BZ). Die Referenzperiode ist der Dezember (im Bereich Landwirtschaft Mai). Im Gegensatz zur BZ, die als Befragung durchgeführt wurde, ist die STATENT eine registerbasierte Erhebung. Sie beruht hauptsächlich auf Administrativdaten der AHV-Ausgleichskassen und dem Betriebs- und Unternehmensregister des BFS. Erhebungseinheiten der STATENT sind die Unternehmen und deren Arbeitsstätten. Als Schlüsselvariablen werden der Standort, die wirtschaftliche Tätigkeit sowie Angaben zur Beschäftigung erfasst. Bei der STATENT gelten mehr Personen als Beschäftigte, als dies bei der BZ der Fall war. Um Vergleichswerte für frühere Jahre zu erhalten, hat das BFS die Beschäftigungszahlen der Jahre 2005 und 2008 gemäss neuen Definitionen rückwirkend berechnet. Bei diesen Daten handelt es sich also um Schätzungen.

Aktueller Wirtschaftsverlauf

Solide Konjunktorentwicklung

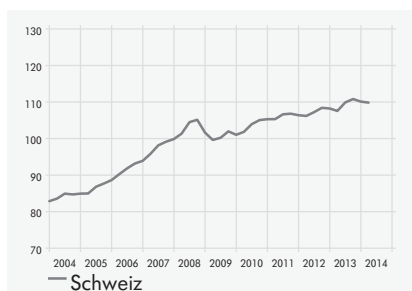
Der leichte Aufwärtstrend des Vorquartals bei den Luzerner Unternehmen aus Industrie, Baugewerbe, Detailhandel und Gastgewerbe setzte sich fort. Die Geschäftslage wurde Ende Juni 2014 in der Industrie besser und in den übrigen dieser Branchen weitgehend gleich bewertet wie Ende März. Bis zum Winter 2014/2015 wird eine stabile bis verbesserte Lage erwartet.

Der Aufschwung hält an. Gemäss der Sommerprognose der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich wird das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) im Jahr 2014 um

1,8 Prozent wachsen. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich laut KOF weiter verbessern, wobei insbesondere von der US-amerikanischen Wirtschaft posi-

tive Impulse erwartet werden. Von der internationalen Aufhellung profitiert zunehmend der schweizerische Aussenhandel. Im Inland wird der Privatkonsum das Wachstum

Bruttoinlandprodukt nominal ¹

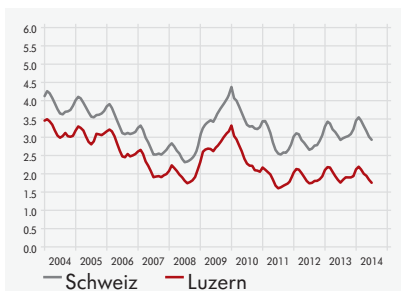


Schweiz
1. Quartal 2013 | 1. Quartal 2014
148,0 | **151,1**
Mrd. Fr. | **Mrd. Fr.**

+2,1%

Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

Arbeitslosenquote



Kanton Luzern
2. Quartal 2013 | 2. Quartal 2014
1,8% | **1,8%**

+0,0 Prozentpunkte

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

Exporte ^{1, 2}



Kanton Luzern
2. Quartal 2013 | 2. Quartal 2014
1'129,8 | **1'164,3**
Mio. Fr. | **Mio. Fr.**

+3,1%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

Baubewilligte Wohnungen ^{1, 2}

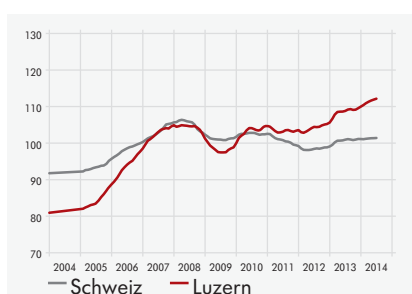


Kanton Luzern
1. Quartal 2013 | 1. Quartal 2014
871 | **520**
Wohnungen | **Wohnungen**

-40,3%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

Logiernächte Hotellerie ^{1, 2}

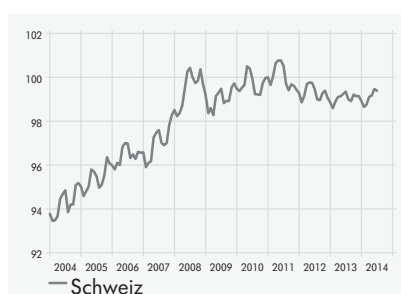


Kanton Luzern
2. Quartal 2013 | 2. Quartal 2014
516'631 | **536'238**
Nächte | **Nächte**

+3,8%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Schweiz
2. Quartal 2013 | 2. Quartal 2014
99,2 | **99,3**
Punkte | **Punkte**

+0,1%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: ¹ indiziert (10-Jahres-Mittel=100); ² gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquellen: SECO – BIP Quartalschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

LUSTAT Statistik Luzern

dank einer guten Entwicklung von Einkommen und Beschäftigung nach wie vor stützen. Auch für die Bauinvestitionen wird 2014 ein deutlicher Anstieg prognostiziert, der sich nach Einschätzung der Experten 2015 aber verringern wird. Dennoch rechnet die KOF für das kommende Jahr mit einem nochmals leicht höheren BIP-Wachstum von 2,0 Prozent.

Industrie: Beständiger Geschäftsverlauf

In der Luzerner Industrie zeigte sich weiterhin ein konstanter bis leicht expansiver Geschäftsverlauf. Von April bis Juni 2014 nahmen Bestellungen und Produktion im Vergleich zum Vorjahresmonat bei mehr Firmen zu als ab. Die Vertreter des Industriesektors, die an den KOF Konjunkturumfragen teilnahmen, stufte die Geschäftslage zuletzt besser ein als in den Vormonaten: War sie Ende März von 19 Prozent als gut befunden worden, waren es Ende Juni 32 Prozent; von einer schlechten Lage berichteten 11 Prozent (März: 13%). Nach wie vor eher kritisch beurteilt wurden die Auftragsbestände: Für 13 Prozent waren diese hoch, für 27 Prozent jedoch zu niedrig; über normal gefüllte Auftragsbücher verfügten 61 Prozent.

Die Geschäftslage wird sich nach Einschätzung von 25 Prozent der Befragten bis Ende 2014 ver-

bessern; 61 Prozent gehen von gleich bleibenden Verhältnissen und 15 Prozent von einer Eintrübung aus.

Die Entwicklungen in der Industrie und ihren Subbranchen werden im Branchenportrait ab Seite 9 eingehend besprochen.

Baugewerbe: Gute Lage hält an

Auch im zweiten Quartal 2014 äusserte sich das Luzerner Baugewerbe sehr positiv zur Geschäftslage. Ähnlich wie drei Monate zuvor stufte Ende Juni 69 Prozent der Befragten die Lage als gut und 28 Prozent als befriedigend ein. Die günstige Einschätzung wird von Hoch-, Tief- und Ausbau geteilt, wobei der Anteil der „Gut“-Urteile von 60 Prozent im Hochbau bis 86 Prozent im Tiefbau reichte. Die Auftragsbücher der Branche blieben gut gefüllt; analog zum Vorquartal betrug die mittlere Auftragsreichweite 5,1 Monate.

Für das zweite Halbjahr erwarten fast drei Viertel der Befragten, dass die bisherige Geschäftslage anhält. Die übrigen gehen mit wenigen Ausnahmen von einer weiteren Verbesserung aus. Trotz guter Aussichten sind auch Anzeichen einer Abkühlung erkennbar: Die Zahl der im ersten Quartal 2014 baubewilligten Neuwohnungen sank im Vergleich zum Vorjahr deutlich.

BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLE

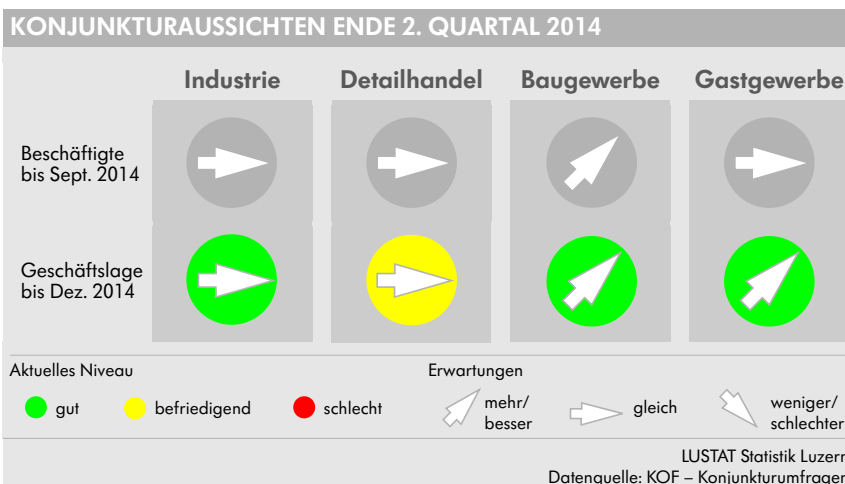
Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.

Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).

Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/-10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/-10 Punkte überschreitet.

Detailhandel: Umsatzplus im April und Mai

Die Detailhandelsumsätze im Kanton Luzern überstiegen die Vorjahreswerte im April und Mai um 1,4 respektive 1,3 Prozent; im Juni gingen sie hingegen um 2,4 Prozent zurück. In der Schweiz legten die Umsätze gemäss Detailhandelsumsatzstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) im April und Mai um 1,9 respektive 0,9 Prozent zu, ehe sie im Juni um 0,1 Prozent sanken. Die Berücksichtigung von Preisentwicklung sowie Verkaufs- und Feiertags-effekten – die Ostern fielen 2013 beispielsweise nicht in den April – korrigiert dieses Bild jedoch deutlich: Bereinigt fiel das Umsatzwachstum im April (+0,9%) und Mai (-0,5%) schwächer, im Juni (+3,4%) dafür markant stärker aus.



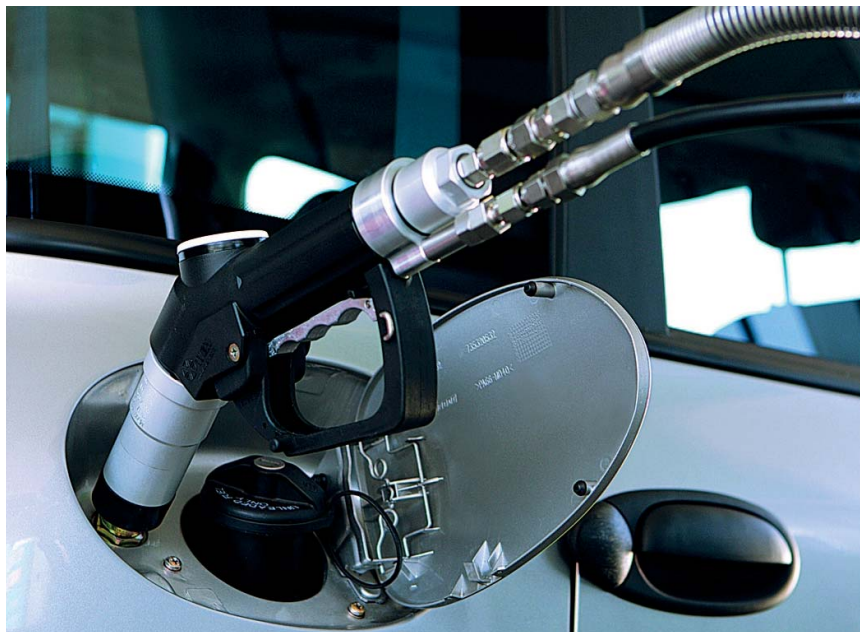
Die Luzerner Umsätze wurden tendenziell mit weniger Kunden als im Vorjahr generiert; im ganzen Quartal war die Kundenfrequenz bei rund vier von zehn KOF-befragten Detailhändlern rückläufig und nur bei drei von zehn steigend. Dennoch wurde die Geschäftslage zuletzt leicht besser eingestuft als drei Monate zuvor. Ende Juni wurde sie von 26 Prozent als gut, von 58 Prozent als befriedigend und von 17 Prozent als schlecht beurteilt (Ende März: 15% gut, 69% befriedigend, 16% schlecht).

Bis zum Winter 2014 wird von weitgehend konstanten Verhältnissen ausgegangen. Gestützt wird diese Erwartung vom landesweit erhobenen Index der Konsumentenstimmung des Staatssekretariats für Wirtschaft. Dieser stand im Juli 2014 bei -1 Punkten; gegenüber April (+1 Pte) blieb er damit nahezu unverändert.

Gastgewerbe: Mehr Logiernächte

Gemäss Beherbergungsstatistik des BFS stieg die Zahl der Logiernächte im Kanton Luzern im zweiten Quartal 2014 gegenüber der Vorjahresperiode um 3,8 Prozent oder 19'600 Nächte. Schweizweit fiel das Wachstum deutlich schwächer aus (+0,6%). Stärker frequentiert wurden die Luzerner Hotels insbesondere von Gästen aus der Schweiz (+8'000 Nächte), Amerika (+7'600) und Asien (+7'000), während aus Afrika (-1'700) und Europa (-1'100) weniger Gäste im Kanton logierten.

Von den KOF-befragten Luzerner Hotelbetrieben empfingen 38 Prozent mehr und 56 Prozent gleich viele Gäste wie im Vorjahresquartal; einen Rückgang verzeichneten 6 Prozent. Eine ähnliche Verteilung fand sich in den Aussagen zur Umsatzentwicklung. Ende Juni 2014 bezeichneten sieben von zehn Hoteliers die Geschäftslage als befriedigend und drei als gut; Ende Vorquartal waren es noch acht „be-



Die Luzerner Branchen erwarten im Allgemeinen einen guten Geschäftsverlauf.

friedigende“ und zwei „gute“ Einstufungen gewesen.

Die Luzerner Restaurants urteilten etwas zurückhaltender. Sie bezeichneten die Geschäftslage zu 58 Prozent als befriedigend und fast zu gleichen Teilen als gut (22%) oder als schlecht (21%); drei Monate zuvor war die Lage meist befriedigend (81%) und häufiger gut (15%) denn schlecht (4%) gewesen. Sowohl bei der Absatzmenge als auch beim Umsatz war kein klarer Auf- oder Abwärtstrend erkennbar; mehrheitlich bewegten sich diese auf der Höhe der Vorjahresperiode.

Auch der Ausblick auf das zweite Halbjahr 2014 fällt in der Hotellerie etwas optimistischer aus als in der Restauration. Zwar erwarten in beiden Bereichen rund 30 Prozent eine Verbesserung der Geschäftslage; mit einer Anspannung rechnen indes 15 Prozent der Gastronomen, aber kein befragter Hotelier.

Arbeitslosenquote auf Vorjahresniveau

Im zweiten Quartal 2014 waren durchschnittlich 3'934 Luzernerinnen und Luzerner als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote betrug

wie bereits im Jahr zuvor 1,8 Prozent; im Vorquartal lag sie saisonal bedingt etwas höher bei 2,1 Prozent. Schweizweit waren mit einer Quote von 3,0 Prozent anteilmässig mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch diese Ziffer blieb gegenüber der Vorjahresperiode unverändert.

Die KOF geht in ihrer Sommerprognose davon aus, dass die Arbeitslosigkeit in der Schweiz in den kommenden Quartalen geringfügig abnehmen wird. Sie prognostiziert für das ganze Jahr 2014 eine Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent; der Jahresmittelwert 2013 betrug 3,2 Prozent. Die Beschäftigung wird nach Einschätzung der KOF hingegen spürbar wachsen: Für 2014 wird ein schweizweiter Anstieg von 1,2 Prozent erwartet.

Im Kanton Luzern gaben die KOF-Berichterstatter aus dem Baugewerbe an, im laufenden Quartal zusätzliches Personal einzustellen. In Industrie, Detailhandel und Gastgewerbe wird weitgehend eine konstante Beschäftigung erwartet; der Detailhandel tendiert dabei leicht zu einem Personalausbau, das Gastgewerbe eher zu einem Personalabbau. ■

Branchenfokus Industrie

Beständiger Geschäftsverlauf

Nach einer Aufhellung verliefen die Geschäfte der Luzerner Industrie ab Herbst 2013 insgesamt robust. In den jüngsten Berichtsmonaten verzeichneten weite Teile der Branche einen Anstieg bei Bestellungen und Ausstoss. Die Geschäftslage wurde zuletzt häufiger als gut denn als schlecht beurteilt. Bis Ende 2014 wird eine konstante bis verbesserte Lage erwartet.

Die an den KOF-Konjunkturumfragen teilnehmenden Luzerner Industrieunternehmen verzeichneten ab Herbst 2013 eine insgesamt beständige Geschäftsentwicklung. Der Indikator Geschäftsgang – dieser nimmt die Firmenangaben zur Entwicklung des Bestellungseingangs und der Produktion sowie zur Höhe des Auftragsbestands auf – bewegte sich ab Oktober 2013 fast durchgängig im Bereich von 0 bis 10 Punkten. Dies deutet auf einen konstanten bis leicht expansiven Wirtschaftsverlauf hin; im Sommer 2013 hatte der Indikator noch eine negative Dynamik angezeigt. Gesamtschweizerisch waren die Werte während der ganzen Jahresperiode seit Mitte 2013 etwas tiefer als in Luzern.

Ende zweites Quartal 2014 kam der Indikator bei 3,7 Punkten zu liegen. Bestellungen und Produktion lagen von April bis Juni bei mehr Firmen über dem Vorjahresniveau als darunter. Die Auftragsbestände blieben aber eher kritisch bewertet. Dennoch nahmen die KOF-Befragten zuletzt eine Verbesserung der Geschäftslage wahr. Nachdem diese in den drei Vormonaten zu ähnlichen Teilen als gut respektive schlecht taxiert worden war, überwogen Ende Juni die positiven (32%) gegenüber den negativen (11%) Urteilen.

Die Firmen rechnen bis Ende 2014 tendenziell mit einer weiteren Belebung: Ein Siebtel geht von einer Eintrübung, ein Viertel aber von einer Verbesserung der Geschäftslage aus. Kurzfristig werden mehr Bestellungen und eine höhere Produktion erwartet, wobei mit unveränderten Personalbeständen geplant wird.

Exporte legen zu

Der exportierende Teil der Industrie erlebte einen spürbaren Aufschwung. Laut Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung nahmen die Exporte aus dem Kanton Luzern seit dem Herbst 2013 deutlich zu: Im vierten Quartal 2013 übertrafen sie die Vorjahreswerte um 7,7 Prozent, im ersten Quartal 2014 um 6,7 Prozent und im zweiten um 3,1 Prozent. Die Gesamtschweizer Entwicklung in dieser Zeit war weit weniger dynamisch; zu beachten ist aber, dass die Luzerner Exporte zuvor in fast allen Quartalen seit Mitte 2011 rückläufig waren, während sie schweizweit recht stabil blieben.

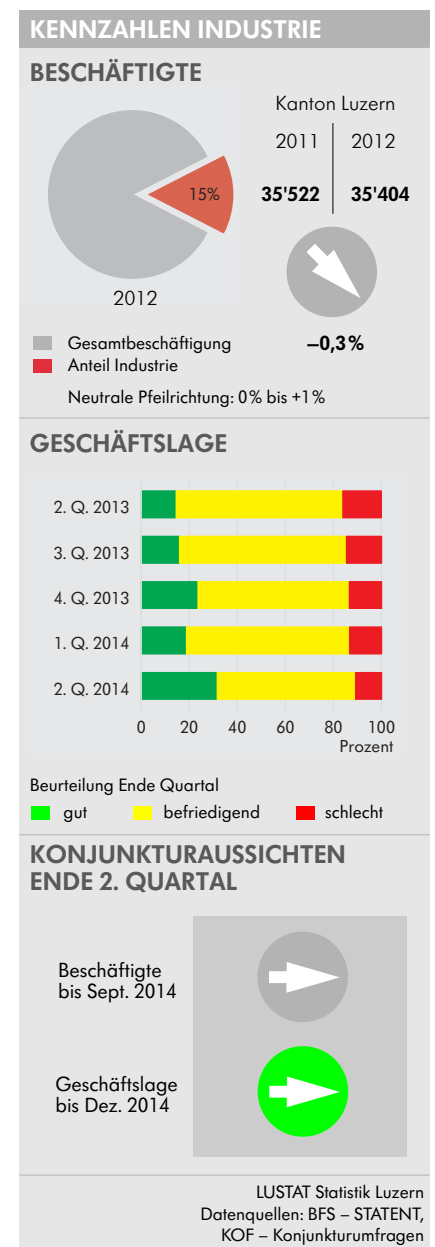
Die KOF-befragten Luzerner Exporteure erwarteten Ende Juni für das laufende Quartal grösstenteils mehr (31%) oder gleich hohe (63%) Ausfuhren.

Maschinen-/Fahrzeugbau: Mehr Bestellungen

Im Kanton Luzern ist der Maschinen- und Fahrzeugbau einer der grössten Industriebereiche. Gemäss provisorischen Zahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) umfasste er Ende 2012 rund jeden fünften Industriebeschäftigten.

Die Hersteller von Maschinen und Fahrzeugen sowie Fahrzeugteilen blicken seit Juli 2013 auf einen positiven Geschäftsverlauf zurück. Mit Ausnahme des Septembers 2013 waren Unternehmen, die einen Bestellungenzuwachs verzeichneten, jeweils zahlreicher als solche mit Einbussen. Die Bestellungen zogen insbesondere von November 2013 bis

März 2014 an, als sie bei über zwei Dritteln der Befragten höher waren als im jeweiligen Vorjahresmonat. Ab November stieg auch der Ausstoss auf breiter Basis. Trotz kontinuierlichem Ausbau der Produktionskapazitäten wurden diese Ende Juni 2014



von über einem Drittel als zu niedrig befunden. Die Geschäftslage wurde zuletzt von 37 Prozent als gut, von 55 Prozent als befriedigend und von 8 Prozent als schlecht bezeichnet.

Die Maschinen- und Fahrzeugbauer erwarten eine insgesamt konstante Geschäftsentwicklung bis Ende 2014. Obwohl die Personalbestände zuletzt nur von 6 Prozent als zu gross bewertet wurden, planen 39 Prozent einen Personalabbau im laufenden Quartal.

Nahrungsmittelindustrie: Baisse im ersten Quartal

Die Nahrungs-, Getränke- und Genussmittelindustrie hatte 2012 ebenfalls rund einen Fünftel der Luzerner Industriebeschäftigten auf sich vereinigt. Von Juli bis Dezember 2013

KOF KONJUNKTURUMFRAGEN

Die KOF Konjunkturumfragen sind schweizweit durchgeführte Erhebungen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.

Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher, gleich, tiefer“ oder „gut, befriedigend, schlecht“). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

In den Grafiken zu den KOF Konjunkturumfragen werden zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

verzeichneten weite Teile dieses Bereichs im Vergleich zum Vorjahr einen Bestellsanstieg. Von Januar bis März 2014 waren die Bestellungen indes bei rund 50 bis 60 Prozent der Befragten rückläufig, ehe sie im zweiten Quartal wieder mehrheitlich zulegen. Das Bestellungen-Zwischentief zeigte nur wenig Auswirkungen auf den Ausstoss; der Anteil jener, die ihre Produktion ausweiteten, war in der betrachteten Jahresperiode stets mindestens so gross wie der Anteil mit einer Drosselung.

Abgesehen von einer etwas zurückhaltenderen Einschätzung im März und Mai 2014 fiel die Beurteilung der Geschäftslage in der ganzen Jahresperiode positiv aus; Ende Juni 2014 waren 45 Prozent der Urteile „gut“ und keine „schlecht“. Auch mit Blick auf die Geschäftslage im zweiten Halbjahr 2014 überwiegen die positiven Erwartungen.

Metallindustrie: Verhaltene Aussichten

Ein weiteres wichtiges Standbein der Luzerner Industrie ist die Herstellung und Bearbeitung von Metallen und Metallerzeugnissen. Auf diese Un-

terbranche entfiel 2012 rund jede siebte Stelle der Warenherstellung. Nachdem der Bereich in den beiden Jahren zuvor von einem Abwärtstrend erfasst worden war, stabilisierte er sich seit Mitte 2013 zusehends. Ab Oktober 2013 war der Ausstoss im Vergleich zum Vorjahr bei mehr befragten Firmen steigend als fallend. Die Auftragsbücher füllten sich, wenn auch auf tiefem Niveau: Ende Juni 2014 sprachen 6 Prozent von hohen Auftragsbeständen, 29 Prozent aber weiterhin von zu niedrigen. In den Vormonaten waren diese jeweils für rund 40 Prozent zu klein und für niemanden hoch gewesen. Keine Erholung fand bei der Ertragslage statt, also bei Gewinnmarge und Deckungsbeitrag: In jedem Berichtsquartal sprach mindestens die Hälfte von einer Verschlechterung. Die Geschäftslage wurde Mitte 2014 von jedem fünften Metallbauer als gut und von jedem vierten als schlecht beurteilt.

Für die zweite Jahreshälfte wird mehrheitlich (59%) mit einer Eintrübung der Lage gerechnet. Die Aussichten der Befragten auf das laufende Quartal sind optimistischer: Be-

Indikator Geschäftsgang
Maschinen- und Fahrzeugbau



Nahrungs- und Genussmittelindustrie



Metallindustrie



Elektr., elektron., optische Geräte



stellungen, Produktion und auch Beschäftigung steigen in der Tendenz.

Elektrik/Elektronik: Temporäre Erholung

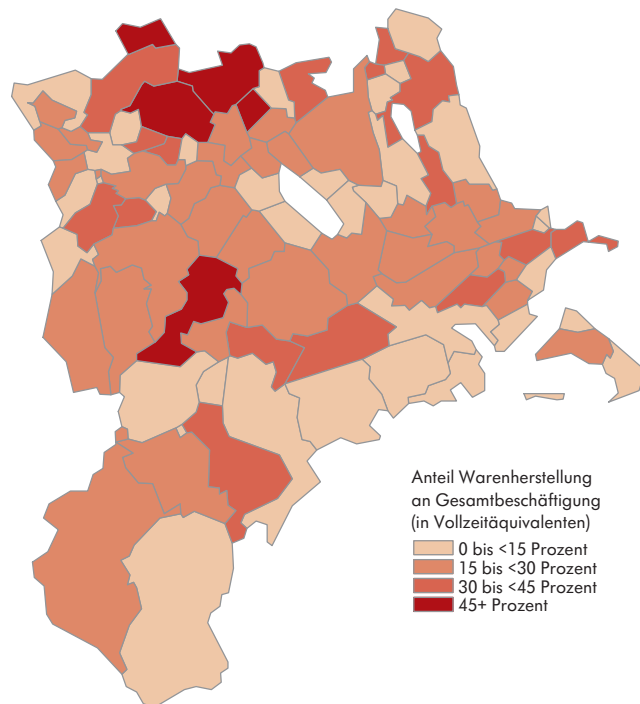
Ende 2012 war rund jede/r zehnte Luzerner Industriebeschäftigte in der Herstellung elektronischer und optischer Erzeugnisse sowie elektrischer Ausrüstungen tätig. Der Indikator Geschäftsgang des Industriezweigs befand sich von Juli bis November 2013 tief im negativen Bereich, ehe er im Dezember dank eines erstarken Bestellungseingangs über den Nullpunkt kletterte. Bis April 2014 blieben Unternehmen, die mehr Bestellungen als im Vorjahr entgegennehmen konnten, häufiger als solche mit Einbussen. Ab Mai wiesen die Bestellungen wieder eine rückläufige Tendenz auf. Der Indikator Geschäftsgang sank; im Juni 2014 stand er bei $-30,8$ Punkten. Trotz zwischenzeitlicher Erholung an der Auftragsfront waren über das ganze Jahr betrachtet Firmen mit einer Produktionsdrosselung zahlreicher als solche mit einer Expansion. Dennoch äusserten sich die befragten Firmen zuletzt recht zufrieden über die Geschäftslage: Ende Juni 2014 wurde diese von 41 Prozent als gut, von 45 Prozent als befriedigend und von 14 Prozent als schlecht beurteilt.

Diese Beurteilung mag mit dem Ausblick auf das zweite Halbjahr 2014 zusammenhängen: Drei Viertel der Befragten gehen von einer Lageaufhellung aus. Bereits kurzfristig wird mit einem Anstieg von Bestellungen und Produktion gerechnet. Die Personalbestände werden aber eher tiefer erwartet.

Stabile Beschäftigung zwischen 2008 und 2012

Die Beschäftigungszahlen der STAT-ENT geben Aufschluss über die Entwicklung der Luzerner Industrie in einer etwas längerfristigen Perspektive. Im Rückblick auf die Jahre 2008 bis 2012 behauptete sich die Branche als Ganzes vergleichsweise

Beschäftigung im Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren 2012 Gemeinden des Kantons Luzern



B06_G37

Provisorische Ergebnisse
Gebietsstand 1. Januar 2014

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

gut: Während die vollzeitäquivalente Beschäftigung in der Schweizer Industrie um $-2,6$ Prozent zurückging, war sie 2012 im Kanton Luzern nahezu gleich hoch wie 2008 ($+0,2\%$).

Die konstante Beschäftigung der Luzerner Warenherstellung insgesamt überdeckt heterogene Entwicklungen in deren Subbranchen. Während in der Nahrungsmittelindustrie sowie im Maschinen- und Fahrzeugbau Stellen entstanden, ging die Zahl der Arbeitsplätze in der Metallindustrie und im Bereich Elektrik/Elektronik leicht zurück. Auch in den meisten weiteren Teilen der Industrie war von 2008 bis 2012 ein Stellen-schwund zu verzeichnen.

Industrieanteil variiert

Entwicklungsunterschiede bestehen auch in räumlicher Hinsicht. Während die Industriebeschäftigung in den Analyseregionen Umland Sursee/Sempachersee und Unteres Wiggertal zwischen 2008 und 2012

im zweistelligen Prozentbereich anstieg, nahm sie in den Regionen Rotal-Wolhusen und Entlebuch in gleichem Ausmass ab. Auch in den Regionen Agglomeration Luzern und Seetal, die gesamtwirtschaftlich zulegen, ging die Zahl der Vollzeitstellen in der Warenherstellung zurück.

Im Umland Sursee/Sempachersee und im Unteren Wiggertal war nicht nur das Wachstum, sondern auch der Industrieanteil an der Beschäftigung am grössten: 2012 trug die Branche dort 38 respektive 32 Prozent des Beschäftigungsvolumens. Am anderen Pol fanden sich die Agglomeration Luzern und der Raum Sursee/Sempachersee mit 13 respektive 15 Prozent.

Relativ geringe Bedeutung nahm die Industrie nicht zuletzt in der Stadt Luzern ein, wo ihr Beschäftigungsanteil 5 Prozent betrug. Zu den industriellen Hochburgen mit Anteilen von über 30 Prozent gehörten etwa Triengen, Dagmersellen, Root, Ebikon, Reiden oder Hochdorf. ■



Einkommen und Lebensbedingungen

Die Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions EU-SILC) ist die wichtigste Quelle für die Erstellung von Indikatoren über die Soziale Sicherheit und Eingliederung auf europäischer Ebene. Die Erhebung wird von nahezu 30 Ländern gemeinsam definiert. Die EU-SILC untersucht die Einkommensverteilung, die Armut, die soziale Ausgrenzung sowie die Lebensbedingungen. Ihr Interesse liegt neben den Einkommen auch bei den Wohnverhältnissen, den Entbehrungen, der Bildung, der Kinderbetreuung, der Gesundheit usw. Jedes Land ist selber zuständig für die Organisation und die Durchführung der Erhebung. Die starke Koordination zwischen den Ländern macht aus der EU-SILC eine Vorzeigerhebung in Bezug auf die internationale Vergleichbarkeit.

TELEGRAMM

F+E in der Schweizer Privatwirtschaft: 2012 gaben die schweizerischen Privatunternehmen innerhalb ihres Betriebs insgesamt 12,8 Milliarden Franken für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten (F+E) aus. Das sind 7 Prozent mehr als 2008 und stellt einen neuen Rekord dar. Die Zunahme ist jedoch deutlich weniger ausgeprägt als in früheren Perioden (z.B. 2004–2008: +24%). Zwischen 2008 und 2012 trug die instabile konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz zu dieser Abschwächung bei. Die Unternehmen verhielten sich in diesem Zeitraum im F+E-Bereich äusserst unterschiedlich. Branchen wie etwa „Nahrungsmittel“ und „IKT – Dienstleistungen“ oder – in einem etwas geringeren Ausmass – „Chemie“ und „Pharma“ reduzierten ihren F+E-Aufwand stark, während andere wie etwa „Hochtechnologieinstrumente“ oder „Metall“ diesen intensivierten. Die Pharmabranche ist jedoch nach wie vor dominant, und ihr Anteil ist mit 30 Prozent sehr hoch. Weitere Informationen unter: www.science-stat.admin.ch

AUSBLICK



LUSTAT MEETING 2014 LUZERNER WIRTSCHAFT

16. Oktober 2014 – 14.00 Uhr
Messe Luzern, Forum 1

Das 6. LUSTAT Meeting steht ganz im Zeichen der Luzerner Wirtschaft. Referenten aus Statistik, Unternehmen, Wissenschaft und Verwaltung nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven an. Regierungspräsident Robert Küng stellt die Verbindung zur Luzerner Wirtschaftspolitik her. Das anschliessende Podiumsgespräch bietet Gelegenheit, einzelne Fragen zu diskutieren und weiter zu vertiefen.

Die Einladung richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung und an alle Interessierten.

Anmeldung bis 19. September
unter www.lustat.ch/meeting oder Telefon 041 228 56 35



IMPRESSUM

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2014/Nr. 06 – August 2014, 11. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Norbert Riesen
Redaktion und Layout: Eliane Degonda
Autoren: Simon Büchi, Alexander Hug
Bilder: Gemeinde Dagmersellen,
Dany Schulthess

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

Vorliegende Publikation wurde gemäss den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.

